

Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an Karl Hegel, Berlin, 23. Oktober 1848

Privatbesitz

Berlin d[en] 23 Oct[ober] [18]48¹

Mein theurer Sohn! Du klagst daß Du so viele Briefe erhältst u[nd] darunter so selten einen von uns für Dich – Da ist mir nun Manuel zuvor gekommen u[nd] hat Dir augenblicklich geschrieben, wie es uns geht – u[nd] ich benütze den heutigen stillen Sontags Abend zum schreiben u[nd] will mich für Manuels u[nd] Friederikchens Ausbleiben – die eine Einladung von Hefters zu Mittag angenommen haben – mit Dir – so gut es mit der Feder geht entschädigen. – Ich bin im Geiste so viel bei Dir mein lieber Sohn – u[nd] trage Dich im Herzen u[nd] muß täglich für Dich bitten: Herr laß es ihm wohlgelingen – gib ihm in allem das rechte Verständniß u[nd] erleuchtete Augen u[nd] ruhige Besonnenheit – u[nd] daß er erkenne was in dießer furchtbaren Zeit, nach Gottes Willen das Rechte u[nd] Wahre ist.

Ich habe Anfangs Oct[ober] von einem Tag zum andern auf die Ankunft der Mekl[enburgischen] Zeit[ung] gewartet – u[nd] war über die ersten Ankömmlinge u[nd] über die leitenden Artikel die sie von Dir enthalten sehr erfreut u[nd] befriedigt – Deine Auffassung hat mich etwas beruhigt – ich will nicht zu den Kleingläubigen Muthlosen u[nd] Klagenden in dieser Zeit gehören u[nd] überlasse mich gerne der Hoffnung daß aus den Trümmern dieses | niedergesiegten Staatsgebäudes – mit Gottes Hilfe u[nd] durch Seinen gewaltigen Arm u[nd] höheren Rathschluß u[nd] Leitung wieder etwas Wirkliches u[nd] Vernünftiges wie Hegel sagt² daraus hervorgehen wird – aber wie lange wie lange werden diese Geburtswehen diese Stürme u[nd] Kämpfe dauern. Wie grundverdorben ist leider Gottes die größere Menge – welche finsternen Mächte durchwühlen u[nd] unterminiren u[nd] stehen in einem Bündniß miteinander u[nd] ihre Drohungen werden immer lauter u[nd] furchtbarer – sie zeihen dem Jagddurst hier die Stricke – Aber soll durch sie noch mehr niedergerissen werden, so ist auch dieß eine Zulassung Gottes u[nd] dürfen doch nicht weiter gehn als Er will – darauf aber müssen wir gefaßt seyn daß es noch durch viele Leiden u[nd] Prüfungen geht – Welch furchtbares Wehe hat Tausende schon betroffen nun wieder in dem sonst so glücklichen Wien³ u[nd] überall wo wir nur hinsehen ist Jammer u[nd] Noth Armuth u[nd] Aufruhr – Da sind wir doch noch bis jetzt gnädig verschont u[nd] können Gott nicht genug

-
- 1 Die Datumszeile stammt von Immanuel Hegels (1814-1891) Hand, der auf den Seiten 5 und 6 den Brief der Mutter durch einen eigenen Brief an seinen Bruder Karl, [Brief -> hglbrf_18481023_02-hn](#), ergänzt.
 - 2 Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts, Berlin 1821 (vollendet 1820); Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Grundlinien der Philosophie des Rechts, oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse, hrsg. von Eduard Gans (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, Bd. 8), Berlin 1833. – „Was vernünftig ist, das ist wirklich, und was wirklich ist, das ist vernünftig.“, zitiert nach: Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Grundlinien der Philosophie des Rechts oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse. Mit einem Vorwort von Eduard Gans (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Sämtliche Werke. Jubiläumsausgabe in zwanzig Bänden. Aufgrund des von Ludwig Boumann, Friedrich Förster, Eduard Gans, Karl Hegel, Leopold von Henning, Heinrich Gustav Hotho, Philipp Marheineke, Karl Ludwig Michelet, Karl Rosenkranz und Johannes Schulze besorgten Originaldruckes im Faksimileverfahren neu herausgegebenen von Hermann Glockner, Bd. 7), Stuttgart-Bad Cannstatt 1964, S. 33.
 - 3 Bei den Aufständen, Plünderungen und Barrikadenkämpfen in Wien am 6. Oktober 1848 wurde der österreichische Kriegsminister Theodor Graf Baillet de Latour (1780-1848) ermordet. Der nach Olmütz geflohene österreichische Kaiser Ferdinand I. (1793-1875) dankte dort am 2. Dezember 1848 zugunsten seines Neffen Franz Joseph (1830-1916) ab.

dafür danken – Freilich bleibt man über das was in der Nat[ional] Vers[ammlung] u[nd] sonst an Excessen in der Stadt vorgeht in steter Spannung u[nd] Sorge – aber hier außen Potsd[amer] u[nd] Lenn[é]straße u[nd] im Inneren unseres Hauses ist ja doch so friedlich und stille u[nd] mit Liebe u[nd] Freude ergötzen wir uns an unseren lieben Gustli u[nd] Mariechen – u[nd] wenn es Einem | noch so schwer ums Herz ist wird man durch diese Lieblichkeit u[nd] Fröhlichkeit u[nd] allerliebste Geschwätzigkeit von Gustli erheitert – Es ist ein gar so liebes kluges Kind, in dem Ausdruck ihrer Lebhaftigkeit so zärtlich u[nd] nun auch so lenksam. Der Eigensin[n] ist schon sehr gebrochen durch Manuels u[nd] Friederikes consequente u[nd] ganz vortreffliche Art u[nd] Weise mit der sie das liebe Kind erziehen. Mariechen gedeiht auch prächtig, wird Gustli immer ähnlicher – sie hat immer den Ausdruck des vollkommensten Wohlbehagens – spielt mit ihren Beinchen wen[n] sie liegt u[nd] springt u[nd] hüpfte auf den Arm u[nd] steht in besonders gutem Vernehmen schon mit Gustli.

Nun haben wir auch ein gutes Kindermädchen die Friederikchen die Sorge für die Kinder erleichtert – Mariechen hat auch schon zwei Zähnen unvermerkt bekommen u[nd] gerade zur Zeit wo ihr die Pocken eingepflicht wurden, u[nd] war dabei munter u[nd] ruhig – So viel aus unserer Kinderstube. Unser lieber Manuel läßt mir heute da wir uns heute nicht gesehen haben durch Friederike schreiben, Pfuels habe seine Entlassung eingereicht⁴ u[nd] er glaube daß vielleicht auf kurze Zeit Eichmann die Stelle übernehmen wird⁵ – bittet aber um Verschwiegenheit, ich vertraue dies unter demselben Siegel, der Zeitungsschreiber darf daher noch keinen Gebrauch davon machen. Ist das nicht beklagenswerth dieser stete Wechsel der Minister. Manuel wird wohl auf seinem Posten bleiben – | er ist zu Friederikens Leidwesen wohl sehr gebunden u[nd] von Morgens 8 bis 3 u[nd] dan[n] wieder von 5 – 9 obligat im Ministerium – aber s[eine] Stellung ist doch eine sehr interessante – Über die Zukunft unseres I[lieben] Vaters Flottwell ist noch nichts entschieden – auch keine Aussicht – da sich Bonin das O[ber] Pr[ä]s[identenamt] in Magdeburg reservirt hat⁶, Auerswald wieder nach Königsberg zurück geht.⁷ Diese Ungewißheit ist eine für ihn sehr peinliche, auch die Sorge um das Auskommen wenn er zur Disposition gestellt wird mit 2500 Thl. [Talern] – Elise macht den Eltern auch viel Sorge u[nd] Noth durch Kränklichkeit u[nd] Schwermuth. Wir haben sie aufgefordert hieher zu kommen, ich wollte sie bei mir aufnehmen, aber sie ist zu schwach u[nd] muthlos die Reise zu unternehmen. Mariechen ist noch bei Trinkler – Herrmann in Greifswald – Theodor schwitzt noch über schriftlichen Arbeiten zum Staatsexamen –

Denke Dir Herrmann war in Thale mit der Fürstin Galizin die sich einige Zeit dort einsam u[nd] allein dort aufgehalten hat, zusammen – sie ließ ihn, nicht zu sich, sondern auf die Kegelbahn bitten um ihn zu sprechen, fragte nicht nach mir, aber nach Dir ob Du noch in Rostock wärst? fragte nach Flottwell – sprach vom E[vangelischen] K[rankenhaus] H[aus] das ein Ende mit Schrecken nehmen würde – Wohin sie weiter gereist ist wußte Herrmann nicht zu sagen.

4 Der preußische General Ernst Pfuels (1779-1866) war am 21. September 1848 zum preußischen Ministerpräsidenten und Kriegsminister ernannt worden und trat am 1. November 1848 von seinen Ämtern zurück. Als Anhänger der „Märzvereinbarungen“ wirkte er mit der preußischen Nationalversammlung auf eine liberale konstitutionelle Verfassung für das Königreich Preußen hin.

5 Neuer Ministerpräsident in der Nachfolge Pfuels wurde Friedrich Wilhelm Graf von Brandenburg (1792-1850) vom 8. November 1848 bis 22. Februar 1849 und dann noch einmal in der Zeit vom 30. April bis 21. Juli 1849. Franz August Eichmann (1793-1879) blieb noch bis 8. November 1848 preußischer Innenminister, was er unter Pfuels am 21. September 1848 geworden war.

6 Gustav Bonin (1797-1878) war seit 1845 Oberpräsident der preußischen Provinz Sachsen und zugleich Regierungspräsident in Magdeburg, wurde vom 21. September bis 8. November 1848 preußischer Finanzminister und trat dann wieder in seine früheren Magdeburger Funktionen ein.

7 Rudolf Auerswald (1795-1866) war vom 25. Juni bis 21. September 1848 als Vorgänger Ernst Pfuels (1779-1866) preußischer Ministerpräsident und wurde danach – wie schon vom 30. März bis 25. Juni 1848 – Oberpräsident der Provinz Preußen in Königsberg.

Geh[eimrat] Rothe ist nun auch nach Frankfurt⁸ – der Kreiß von Manuels nächsten Freunden wird dadurch noch kleiner –

Wir die wir nur 4 Stund weit von Dir entfernt, wissen Dich nun so gebunden daß wir gar nicht hoffen dürfen Dich so bald wieder zu sehen. Deine lieben Rostocker mit denen Du Dich eingelebt hattest wirst Du doch sehr vermissen. Du sprichst nichts von Deinen neuen Bekanntschaften – hast wohl auch nicht viel | Zeit Besuche zu machen. Es ist mir erfreulich daß Du so ordentliche u[nd] gute Wirthsleute⁹ hast. Bedarfst Du nichts zu Deiner Bequemlichkeit u[nd] nichts an Wäsche was ich Dir besorgen u[nd] schicken könnte – Deine Matraze ist wohl sehr zusammen gelegen ich könnte Dir eine frisch aufgezapfte Matraze schicken u[nd] für ein[e] der[er] die Du hast vertauschen – der Transp[ort] per Eisenbahn kostet ja nicht viel –

Ich habe dem Prof[essor] Franz Deine Zeitungen mitgetheilt – schick mir doch bald die nachfolgenden. Der arme Franz hat indeß wieder viel gelidten an oft wiederholten Anfällen von kaltem Fieber, zog nach dem Kreuzberg in eine miserable Capusa¹⁰ mit Frau u[nd] den Kleinen, indeß Theresa mit den Größeren in der Stadt blieb – Da kam auch der Bruder von München in seiner Sorge um ihn hieher – Nun geht es wieder besser aber er ist sehr gealtert u[nd] sieht noch sehr übel aus u[nd] ist noch sehr entkräftet – Lulu Thiele war diesen Sommer mit dem Vater allein u[nd] soll trefflich hausgehalten haben, war auch für Theresa eine Stütze u[nd] Trost – – ich hab sie aber nicht gesehen – die Mutter ist auch wieder hier u[nd] Franzens sind nun auch wieder hereingezogen¹¹

8 Der Jurist Robert Rothe (1803-1893) war vom 21. Oktober 1848 bis 4. April 1849 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung (Casino-Fraktion) und wurde danach als Regierungspräsident von Merseburg Wirklicher Geheimer Rat.

9 Als Chefredakteur der „Mecklenburgischen Zeitung“ wohnte Karl Hegel in der Haupt- und Residenzstadt Schwerin beim Rechtsanwalt Johann Friedrich Schweden (1799-1871) und seiner Frau Louise Charlotta (1802-1871), geb. Röper; vgl. Die Brautbriefe Karl Hegels an Susanna Maria von Tucher, S. 56, und Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 154, 156, 173, 175.

10 Kabuse, Kabuff, Kombüse.

11 Der Brief bricht hier ab. Es folgt unmittelbar darauf Brief Immanuel Hegels (1814-1891) an Karl Hegel: [Brief -> hglbrf_18481023_02](#).

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Auerswald [= Auerswald, Rudolf Ludwig Cäsar] [auerswaldrudolf_7338](#)
Bonin [= Bonin, Gustav] [boningustav_8071](#)
Bruder [= Franz, N. N.] [franzn_3416](#)
Eichmann [= Eichmann, Franz August] [eichmannfranz_8227](#)
Elise [= Flottwell, Elise] [flottwellelise_5922](#)
Flottwell [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Franz [= Franz, Johannes] [franzjohannes_5760](#)
Frau [= Franz, Luise] [franzluise_4705](#)
Friederikchens [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Galizin [= Gallitzin, Marija Arkadjewna, Suworowa-Rymnikskaja] [gallitzinmarija_8711](#)
Gustli [= Hegel, Auguste] [hegelauguste_9934](#)
Hefters [= Heffter, Elise, geb. Müller] [hefterelise_4395](#)
Hefters [= Heffter, August Wilhelm] [hefteraugust_5359](#)
Hegel [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)
Herrmann [= Flottwell, Hermann] [flottwellhermann_8382](#)
Manuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Mariechen [= Hegel, Marie (Maria), verh. Bitter] [hegel_37110](#)
Mariechen [= Trinkler, Maria, geb. Flottwell] [trinklermaria_1012](#)
Pfuel [= Pfuel, Ernst] [pfuelernst_2403](#)
Rothe [= Rothe, Robert] [rotherobert_7085](#)
Theodor [= Flottwell, Theodor Bernhard] [flottwelltheodor_5393](#)
Theresa [= Franz, Theresa] [franztheresa_1711](#)
Trinkler [= Trinkler, Friedrich Theodor] [trinklerfriedrich_6054](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Kreuzberg [= Kreuzberg (Berlin)] [kreuzbergberlin_6239](#)
Königsberg [= Königsberg] [koenigsberg_6016](#)
Magdeburg [= Magdeburg] [magdeburg_9447](#)
München [= München] [muenchen_1665](#)
Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)
Thale [= Thale] [thale_5308](#)
Wien [= Wien] [wien_3244](#)

Sachen

Frankfurt [= Nationalversammlung (Frankfurt am Main)] [nationalversammlungfrankfurtam_1079](#)

Haus [= Elisabeth-Krankenhaus (Berlin)] [elisabethkrankenhausberlin_9328](#)

Versammlung [= Preußische Nationalversammlung (1848)] [preussischnationalversammlung1848_7167](#)

Zeitung [= Mecklenburgische Zeitung] [mecklenburgischezeitung_9127](#)

Quellen und Literatur

Die Brautbriefe Karl Hegels an Susanna Maria von Tucher, S. 56

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Die Brautbriefe Karl Hegels an Susanna Maria von Tucher. Aus der Verlobungszeit des Rostocker Geschichtsprofessors und der Nürnberger Patriziertochter 1849/50, (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, Heft 87), Wien, Köln, Weimar 2018.] [neuhaus2018_71735](#)

Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Grundlinien der Philosophie des Rechts, oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse, hrsg. von Eduard Gans (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel's Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, Bd. 8), Berlin 1833

[= *Georg Wilhelm Friedrich Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse*. Mit einem Vorwort von Eduard Gans (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Sämtliche Werke. Jubiläumsausgabe in zwanzig Bänden. Aufgrund des von Ludwig Boumann, Friedrich Förster, Eduard Gans, Karl Hegel, Leopold von Henning, Heinrich Gustav Hotho, Philipp Marheineke, Karl Ludwig Michelet, Karl Rosenkranz und Johannes Schulze besorgten Originaldruckes im Faksimileverfahren neu herausgegebenen von Hermann Glockner, Bd. 7), Stuttgart-Bad Cannstatt 1964.] [georgwilhelmf1964_20198](#)

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 154

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)